



ANLEITUNG FÜR BLÜTENBOMBEN

Jeder und jede kann die Welt etwas blumiger und bunter gestalten und gleichzeitig zum Wohlbefinden der Bienen, Schmetterlinge und Co. beitragen. Aber wie?

Ganz einfach – mit Blütenbomben!

Diese können ohne großen Aufwand selbst hergestellt und auf ein kleines Fleckchen Erde „geworfen“ werden. Anschließend muss man den Blumen nur noch beim Wachsen zusehen.

Wir zeigen hier, wie diese kleinen Erdkügelchen ganz einfach zuhause nachgemacht werden können.

Was man dafür braucht (reicht für etwa sieben Blütenbomben):

- 100 Gramm Tonerde (z. B. auch Heilerde aus der Drogerie)
- 100 Gramm Blumenerde
- zwei Päckchen heimische Blumensamen
- Wasser
- Schüssel
- Zeitungspapier

So entstehen die kleinen Kugeln:



Die Blumenerde kommt in eine Schüssel und muss von Wurzeln, Ästen oder anderen groben Bestandteilen befreit werden.

1



Anschließend gibt man die Tonerde und die Blumensamen hinzu und vermischt diese drei Zutaten, sodass die Samen möglichst gleichmäßig verteilt sind.

2



Nun kommt nach und nach ein wenig Wasser dazu, bis die Konsistenz passt und sich das Gemisch zu kleinen Kugeln formen lässt. Falls die Masse zu flüssig wird, sollte noch etwas Blumen- und Tonerde hinzugefügt werden.

3



Die Kugeln können jetzt walnussgroß geformt werden. Hierfür sollten diese allerdings nicht wie beim Plätzchenteig zwischen den Handflächen gerollt, sondern mit den Fingern zu einer Kugel gedrückt werden.

4



Die Blütenbomben sind somit fast fertig und müssen nur noch auf dem Zeitungspapier trocknen. Am besten sollten diese alle paar Stunden gedreht werden, damit sie von allen Seiten gleichmäßig trocknet.

5

Nach circa zwei Tagen sind die Blütenbomben bereit zum „Auswerfen“. Dafür sollten diese im Ganzen an einer freien grünen Fläche abgelegt werden.

Gutes Gelingen!

DEIN LANDKREIS

UPDATE

NEWSLETTER DES LANDKREISES AUGSBURG



BLÜHWIESEN UND BLÜHPATENSCHAFTEN – BIENEN HERZLICH WILLKOMMEN

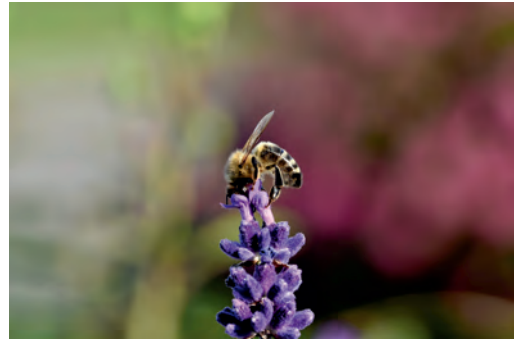
Das Schicksal der Bienen liegt in unseren Händen. Für deren Erhalt und gegen das Bienensterben muss sich auch gar nicht jede und jeder sofort den Imkerhut überwerfen und das Imkern beginnen, oft reichen auch Blühwiesen- und streifen aus, um Bienen einen Rückzugsort zu geben. Denn wenn der Landkreis Augsburg grünt und blüht, dann ist das nicht nur ein schöner Anblick für uns, sondern freut auch die Bienen und heißt sie willkommen.

Aus diesem Grund erblickt man im Augsburger Land immer häufiger große und kleine, bunte Blühwiesen, die in der kompletten Blütezeit nicht gemäht oder gedüngt, sondern in voller und natürlicher Blüte stehen gelassen werden. Das müssen nicht immer ganze Wiesen sein, oftmals sieht man auch Blühstreifen neben Fahrbahnen und Parkplätzen, in Parks oder einfach überall dort, wo ein grünes Fleckchen übrig ist.

Die Hauptsache ist, dass Bienen und anderen Insekten ein Raum gegeben wird, der ihnen Nektar in Hülle und Fülle bietet. Besonders gut ist dafür eine blühende Vielfalt an verschiedenen Wiesenblumen und Gräsern, um als vollwertige Nahrungsquelle für heimische Insekten und deren Larven zu dienen.

Eine eigene Blühwiese anlegen

Wer einen Garten oder eine sonnige Fläche mit eher trockenem Boden besitzt, kann auch eine eigene Blühwiese anlegen. Dabei sind einige Punkte zu beachten. Besonders regionales Saatgut ist ratsam, um die Nahrungsaufnahme der regionalen Bienen an deren Bedürfnisse anzupassen. Denn auch hier gilt: Was die Biene nicht kennt, bestäubt sie nicht. Samen gibt es zum Beispiel im Saatgutautomaten von Elias Almer oder in Form von Blütenbomben – weitere Informationen zu beidem finden Sie in diesem Newsletter. Auch in Gartencentern gibt es oftmals bereits fertige Samenpakete. Vor dem Anpflanzen sollte der Boden – ähnlich wie beim Rasensäen – gelockert werden. Je nach ein- oder mehrjährigen Pflanzen werden unterschiedliche Jahreszeiten zum Anpflanzen empfohlen, denn auch die Ausbildung der Blüten kann dann etwas dauern. Gemäht werden muss die Blühwiese dafür dann nicht mehr, sondern darf in voller Blütenpracht erstrahlen. Lediglich Ende Mai, wenn die Blühwiese noch nicht in voller Blüte steht, kann diese schon gemäht werden, sodass eine zweite Blüte dann im Sommer bis weit in den September ermöglicht werden kann.



Bildquelle: www.pixabay.de; Capri23auto

Die Lösung für alle ohne Gartenfläche: Blühpatenschaften!

Auch alle ohne eine eigene Grünfläche haben die Möglichkeit, Bienen und vielen anderen Insekten ein Zuhause zu schenken und somit einen wertvollen Beitrag für die Natur zu leisten – ganz egal, ob mit oder ohne eigenen Garten: Die Lösung sind Blühpatenschaften.

Wenn Sie Blühpatin oder -pate werden, übernehmen Sie meist für ein Jahr in Form einer finanziellen Unterstützung die Patenschaft für eine Blühwiese. Diese Patenschaften werden von regionalen Bäuerinnen und Bauern angeboten, die ihre Fläche für die Aussaat von Blühmischungen zur Verfügung stellen.

Eine Übersicht über Blühpatenschaften in der Region gibt der Bayerische Bauernverband unter www.bayerischerbauernverband.de/bluehpatenschaft. Darüber hinaus bieten auch manche Landwirte auf ihren landwirtschaftlichen Flächen Patenschaften für Blühwiesen und -streifen an. Einfach nachfragen!



SAATGUTAUTOMATEN FÜR DEN LANDKREIS: EIN INTERVIEW MIT ELIAS ALMER

Elias, du hast einen Saatgutautomaten gebaut. Wie bist du überhaupt auf diese Idee gekommen?

Im Norden von Deutschland sind Saatgutautomaten schon mehr verbreitet, dort gibt es auch Saatgutfestivals. Bayern ist da ein wenig ein Nachzügler und da habe ich mir gedacht, dass das doch aber auch eine coole Idee für Bayern wäre und dann habe ich eben einfach selbst einen gebaut.

Wie genau darf man sich so einen Automaten vorstellen?

Das ist wie früher ein alter Kaugummiautomat, der mit Kapseln funktioniert, der in einem selbstgemachten Holzgehäuse eingebaut ist und bei dem Automaten kann man sich für 50 Cent eine Kapsel rauslassen, in der Blumensamen sind, die für einen Quadratmeter Bienenweide reichen. Und rechts daneben ist auch ein Briefkasten angebaut, in den man die leeren Kapsel zurückgeben kann, sodass sie auch wieder recycled werden können.

Wie viele Kapseln passen etwa in so einen Automaten?

In einen kompletten Kasten passen etwa 200 Kapseln rein. Also 200 Quadratmeter Bienenweide bereit zum Pflanzen. Momentan stehen drei Saatgutautomaten im Landkreis und Umgebung.



Wo genau stehen deine Saatgutautomaten denn überall?

Einer steht in meinem Wohnort in Biberbach in der Raiffeisenstraße 11. Ein zweiter in der Gemeinde Hiltenfingen bei Schwabmünchen. Und der dritte im Kultur Land Ries Museum in Maihingen.

Sind schon neue Stellen geplant?

Geplant habe ich jetzt erstmal, die Automaten rund um Biberbach zu erweitern, etwa in Wertingen und Meitingen. Und später möchte ich dann gerne auch bei größeren Städten anfragen, wie zum Beispiel Augsburg.

Was für Blumensamen stecken denn in einer Kapsel und wachsen dann auf einem Quadratmeter?

Die Kapseln sind ganz bunt gemischt von Ringelblumen bis Sonnenblumen. Es ist immer unterschiedlich, weil die Blumenmischung auch im Jahr mehrfach wechselt, etwa alle drei Monate kommt neues Saatgut in die Kapseln. Im Frühjahr sind es Frostkeimer, da wird es dann eine schöne Bienenweide. Genauso wie im Sommer, da sind dann Sommerblüher drin. Und im Herbst – so ab September und Oktober – sind dann jeweils pro Kapsel zwei Blumenzwiebeln drin.

Wo pflanze ich das Saatgut denn am besten?

Wenn man einen Garten hat, dann kann man es zum Beispiel dort wo beliebig verteilen, sogar auf Maulwurfhäufen. Aber auch wenn man in der Stadt wohnt und dort etwa nur einen Balkon hat, dann geht das genauso gut in einem Blumentopf. Den kann man dann rausstellen und hilft damit schon den Bienen.

Warum ist das wichtig für die Bienen?

Viel zu viele Menschen haben einfach nur einen englischen Rasen, aber da kommen halt nie wirklich Blumen durch, weil der immer gemäht wird. Aber die Bienen brauchen die Blumen und wir brauchen die Bienen. Ohne die Bienen könnten wir als Menschheit nicht länger als 7 Jahre überleben, deswegen ist es ganz wichtig, den Bienen immer neue Möglichkeiten zu bieten, etwas zu bestäuben, damit die wiederum Honig daraus machen und dass unsere Blumen und Obstbäume bestäubt werden.

Eine letzte Frage: Wie finanziert sich dein Projekt eigentlich?

Das Saatgut habe ich bisher durch Spenden bekommen. Ich habe dafür verschiedene Saatguthersteller angeschrieben und die waren durchweg alle begeistert von der Idee und haben mir welches zugeschickt. Damit komme ich jetzt auch etwa eineinhalb Jahre durch. Durch den Umsatz mit den Kapseln mache ich Gewinn. Aber ich wollte damit nie Geld verdienen, sondern helfen und deshalb wird das gesamte eingenommene Geld auch zu 100 Prozent wieder in das Projekt, in neue Kapseln und Kästen gesteckt.



Wer Elias Almer gerne bei seinem Projekt unterstützen möchte, kann dies über <https://www.betterplace.me/saatgutautomat-biberbach> tun oder sich bei ihm per Mail unter e.almer@gmx.de melden. Der Projektfortschritt ist außerdem über seinen Instagram-Account [bunter_gemuese_garten](#) zu verfolgen.

HEIMAT. HERZ. ZUKUNFT.

DEIN LANDKREIS

UPDATE

NEWSLETTER DES LANDKREISES AUGSBURG



IMKEREI IM BAUHOF DIEDORF

Als sich vor gut drei Jahren die Initiative „Augsburger Land blüht – Insekten willkommen“ zusammenschloss und das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ in aller Munde war, überlegten sich die Mitarbeiter des Bauhofs in Diedorf, wie auch sie einen Beitrag zum Erhalt des Natur- und Artenschutzes in der Region leisten könnten.



Jürgen Stuhlmüller, Vorarbeiter im Straßenunterhaltungsdienst im Bauhof in Diedorf, hatte da direkt eine Idee: Der 47-Jährige gelernte Schreiner, der seit über acht Jahren einen Imkerschein hat, in einem Imkerverein aktiv ist und auch privat mehrere Bienenvölker betreut, baute kurzerhand ein kleines Bienenhaus. Und so zogen bereits nach kurzer Zeit viele tausend fleißige „Mitarbeiterinnen“ auf der großen Blühwiese vor dem Bauhof ein.



„In der Hochsaison leben in unserem Stock etwa 50.000 Bienen“, schätzt Stuhlmüller, der sich als einziger Hobbyimker im Bauhof in seiner Freizeit um das Bienenvolk kümmert. Die Imkerei bezeichnet er als schönes, aber auch sehr zeitintensives Hobby: „Die Betreuung und Pflege der Bienen nimmt je nach Jahreszeit unterschiedlich viel Zeit in Anspruch. Von April bis August ist der Zeitaufwand am höchsten. Da können es schon eineinhalb Stunden in der Woche sein.“ Die Kolleginnen und Kollegen im Bauhof freut’s: Schließlich dürfen sie sich jedes Jahr etwa 40 Gläser goldenen Honig schmecken lassen – und ab und an bekommt auch Landrat Martin Sailer ein „Probiererle“ zugeschickt.



Das Insektensterben geht uns alle an

Der Feld-Ahorn ist ein bemerkenswerter Baum: Im Frühling bietet seine dichte, strauchartige Krone Unterschlupf für Insekten und Vögel, während Bienen und Hummeln in seinen Blüten Nektar und Pollen finden. Im Herbst präsentiert der Feld-Ahorn ein prächtig leuchtendes Blätterkleid.

Bei einem schönen Termin Ende Juni durfte ich dabei sein, als in Ellgau 25 Exemplare dieser ökologisch wertvollen Bäume gepflanzt wurden. Diese Pflanzaktion geht auf das Projekt „1000 Bäume für die Zukunft“ des Landschaftspflegeverbands im Landkreis Augsburg zurück und war nicht die erste ihrer Art. Das Projekt läuft inzwischen seit zwölf Jahren. Der Landschaftspflegeverband leistet mit diesem und vielen anderen Projekten wertvolle Beiträge, um die bedrohte Insektenwelt zu schützen.

Und egal wie häufig man es schon gehört haben mag: Man sollte sich stets vergegenwärtigen, wie sehr wir als Menschen von intakten Insektenbeständen abhängig sind. Die kleinen Nützlinge sind ein unverzichtbarer Bestandteil im Gleichgewicht unserer Natur. Ihr Schwund würde nicht nur in der Tierwelt ganze Nahrungsketten in Gefahr bringen, sondern wegen der Bestäubungsleistung vieler Insekten auch unsere menschliche Ernährung massiv gefährden.

Wie viele andere großen Themen ist auch der Insektenschutz eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Denn auch wenn im heimischen Garten kein Platz für einen Feld-Ahorn sein sollte, gibt es Möglichkeiten, wie wir alle ganz individuell etwas für die Insektenwelt tun können: naturnah gärtnern, Totholz im Garten liegen lassen, Insektenhotels auf dem Balkon oder der Terrasse aufstellen oder in einem Teil des Gartens eine Wildblumenwiese anlegen.

Ihr

Martin Sailer
Martin Sailer

Landrat